

Theater am Kirchplatz

Gang durch die «Weihnachtsausstellung»

Neben formvollendeten und in ihrem Mass an Abstraktion ausdrucksstarken Metall-Skulpturen Georg Malins (Kopf, Komposition, Frucht) und einem hochdekorativen Wandteppich von Martin und Ann Frommelt bietet die Ausstellung 48 vorwiegend malerische Oeuvres aus der jüngsten Schaffensperiode. Georg Malin fasziniert mit sechs grossformatigen Aquarell-Kompositionen von ungewöhnlicher Leuchtkraft und bald freien, bald kubisch oder figural mitgeprägten Farbenspielen aus Nass-in-Nass-Effekten. Auch Eugen Schüepp scheint in seinen Aquarellen gelöst, die durch intensive Farbigekeit ebenso bestechen wie durch expressive Formgebung und die im heimischen «Gamprin» ein kühleres Gegenstück haben. Josef Schädler zeigt drei Gesichter: die herbstliche Gebirgslandschaft als wohlgebautes naturnahes Acryl-Gemälde, zwei als «Aktuell» titulierte Mischtechnik-Arbeiten mit zeitkritischer Thematik (Ungeheuer Verkehr) und

Effekten im Kolportage-Stil, eine Reihe von Aktstudien in verschiedenen zeichnerischen Techniken. Neben der auch kompositorisch kühn hingeworfenen «Rheinbrücke» überrascht Martin Frommelt mit Aquarellen von kräftiger, zuweilen harter Farbigekeit und wuchtig-expressiver Formgebung («Baum»).

Evi Kliemand zeigt in dem grossformatigen Acryl-Bild «Steg 1973» beachtliche Formalabstraktion in einer auf Blau-Weiss-Akkorde harmonisierten Landschaft, nimmt aber wohl mehr gefangen in ihren kleinformatigen Acryl-Veduten («Frucht», «Steinort», «Fenster», «Lavadina»), wo sie zartere Farbharmonien anschlägt, feinnervige Abstraktion und empfindsame Pinselführung verrät. Hans Kliemand stellt in naturalistischer Darstellungsart Charakterköpfe Betagter vor, deren Handschrift Könnerschaft alter Schule bezeugt. Eine freundliche Note steuert Tini Ospelt mit ihren

Aquarellen in hübschen Nass-in-Nass-Wirkungen bei. Bruno Kaufmanns «Sitzende Akte» sind flächige Gouache-Bildchen im Mini-Format mit äusserster Dezenz vom Thema her und einer auf die Sprache der Linie zurückgenommene Komposition.

Hochinteressante Innenstrukturen offenbaren beim näheren Einblick Roberto Altmanns teils farbige Radierungen ohne direkten Figural-Thema-Bezug. Originell auch, wie Bruno Kaufmann etwa den «Sitzenden Akt» in kleinformatiger Tuschzeichnung von der Urform des Runden her konzipiert.

Der unbefangene Betrachter wie der Kenner vieler Persönlichkeiten und Stilprägungen hat eine reine Freude an der wenigstens nur ausschnittshaften Schaustellung Liechtensteiner Künstler, da sie neben der mitbeabsichtigten kommerziellen Gelegenheit in erster Linie die aufrechte Kunstäusserung dokumentiert.